

(die Bruchflächen der beiden kürzeren Stücke passen aufeinander), 96, 35, 27 g. [MCA Nr. 656 a, b, c]; MB 1888, S. 41; PZ 1387 und 1436 ex 1888.

Oberndorf, Markt.

Oberndorf. Fp 83 (394 m); N; St; (C—10).

In der Salzach.

„Steinaxt, mit etwas ovalem, schräg gebohrtem Loche.“ MB 1890, S. 52.

Oberndorf. Fp 84 (394 m); N; St; (C—10).

Auf einer Salzachschotterbank.

Lochaxt (Fig. 1, 2), aus Hornblendeschiefer, mit oberständigem Stielloche, poliert, roh gearbeitet, mit breitem Nacken und abgerundeter Schneide. Länge 18 cm, Nackenbreite 5·4 cm, gleichmäßige Dicke 3·9 cm, Stiellochdurchmesser 2·5 cm, 644 g. [MCA Nr. 32]; PZ 2043 ex 1893; MB 1893, S. 47.

Obertrum.

Grub. Fp 85 (535 m); Hc; G; (B—11).

Aus einem Grabhügel. Fundjahr 1911.

Urne (Fig. 60, 1), aus kalksandgemischtem Ton, rötlichbraun geschlickt. Knapp unterhalb der hohlkehlenartigen Halseinziehung, die gegen den Verlauf der Bauchkontur deutlich absetzt, läuft eine einfache Punktreihe parallel zum Rande. Aus den kreisrunden Vertiefungen dieser 0·4 cm im Durchmesser haltenden Punkte, die ungefähr um dasselbe Maß voneinander abstehen, ragt zentrisch je ein kleines Zapfen empör, wie es bei Herstellung solcher Ornamente mittels kleiner Röhrenknochen entsteht. Vom Rande bis zur Bauchmitte reichend, sind fleckenweise Reste eines dünnen Graphitüberzuges beziehungsweise einer Graphitbemalung erkennbar. Wandstärke 0·6 cm, Höhe 38 cm, größte Bauchweite 32 cm, Mundsäumlichte 22 cm, Standflächendurchmesser 13 cm. [HELL Nr. 395]. HELL.

Schüsselchen (Fig. 60, 2), geschlickt, außen und innen mit Graphit bemalt. Der einfache Querschnitt erhält durch den etwas aufgezogenen Boden sowie durch die an den Boden ansitzende, seichte Hohlkehle und die schwache Halseinziehung einige Profilierung. Mundsäumlichte 11·6 cm, Höhe 5·6 cm, Standflächendurchmesser 2·4 cm, Wandstärke 0·3—0·4 cm. [HELL Nr. 397]. HELL.

Randscherbe eines ähnlichen Schüsselchens (Fig. 60, 3), von 10 cm Randweite, 0·3—0·4 cm Wandstärke und eingezogenem Rande. Hier bedeckt der Graphitanstrich nur die Außenseite ganz, reicht über den Rand nach der Innenseite noch 0·5 cm tief und schließt hier als Streifen ab. Daran setzen in 2·8 cm gegenseitigem Abstand 1·1 cm breite, senkrecht nach abwärts ziehende Graphitstreifen an, welche sich vom braunroten Grundton wirkungsvoll abheben. [HELL Nr. 396]. HELL.

XVII

Puch.

Puch. Fp 86 (445 m); Ha; St; (F—11).

Oberständige Lappenaxt, aus Bronze, mit bogenförmig ausladender Schneide und halbmondförmig ausgeschnittenem Bahnende. Länge 20 cm, Breite beim Bahnende 4 cm, geringste 2·5 cm, bei der Schneide 5·5 cm, Lappengröße 3·5/5·2 cm, 524 g. [St. Peter Nr. 3].

Puch. Fp 87 (445 m); Hc; St; (F—11).

Im Marmorbruche des Bauerngutes Kleinriß (Haus Nr. 68), fünf Zoll unter der Erde.

Endständige Lappenaxt, aus Bronze, „ähnlich der vom Hallersbichel“.⁷⁰⁾ Fundjahr 1830. Koch 1845, S. 80; SEETHALER V 1, V 2.

Puch. Fp 88 (445 m); Ha; St; (F—11).

Aus den alten Anbrüchen des Kalksteines des Bauerngutes Kleinriß (Haus Nr. 68).

Lappenaxt, aus Bronze, „mit meißelartig auslaufender Schneide, ähnlich der im Passe Lueg⁷¹⁾ gefundenen“. SEETHALER V 28, V 29.

Puch. Fp 89 (445 m); Bc; St; (F—11).

200 Schritte östlich vom Bahnhof, in einem Steinbruch, beim Abräumen der den Fels überlagernden Erdschichte.

Messer (Fig. 6, 8), aus Bronze, mit kurzer, dornartiger Griffangel, längslaufender, flach konkaver Vertiefung und einem Nietloch. Länge 10·2 cm, größte Breite 1·6 cm, 11 g. Fundjahr Frühjahr 1912. [MITTERMAYER]. HELL MWAG 1913, S. [5].

Messer (Fig. 6, 9), aus Bronze, mit kurzer, von zwei Nietlöchern — in einem noch die Niete erhalten — durchbrochener Griffzunge. Die Rückenlinie verläuft gegen die Spitze mit einer Schweifung zur Schneidenseite; infolge starker Abnutzung ist das Messer dolchartig gestaltet. Länge 14·5 cm, größte Breite 2·7 cm, 31 g. Fundjahr Frühjahr 1912. [MITTERMAYER]; HELL MWAG 1913, S. [5].

Puch. Fp 90 (450); Bd; St; (F—11).

Von der Terrasse des Schlosses Urstein.

Lanzenspitze (Fig. 4, 1), aus Bronze. Die gegen die Spitze allmählich verlaufenden Blätter schließen sich schaftwärts scharf rechtwinkelig an die Dülle an. Längs der Ansatzlinie sind die 0·2 cm dicken Blätter auf 0·15 cm rinnenförmig reduziert. Das Ende der Dülle ist mit drei Gruppen vertiefter, parallel umlaufender Linien verziert.

⁷⁰⁾ Dürrnberg, Fp 22 (16), [MCA Nr. 25].

⁷¹⁾ Fp 82, [MCA Nr. 125].